

Die Erfahrung ernst genommen zu werden ist nicht selbstverständlich.

Unser Verein, die Betroffenen-Initiative Psychiatrieerfahrener Lippe e.V. (BIPE), entstand 1995, weil damals TherapeutInnen der Tagesklinik in Detmold meinten, im Zuge der Psychiatriereform sollten auch die PatientInnen eine organisierte Stimme bekommen.

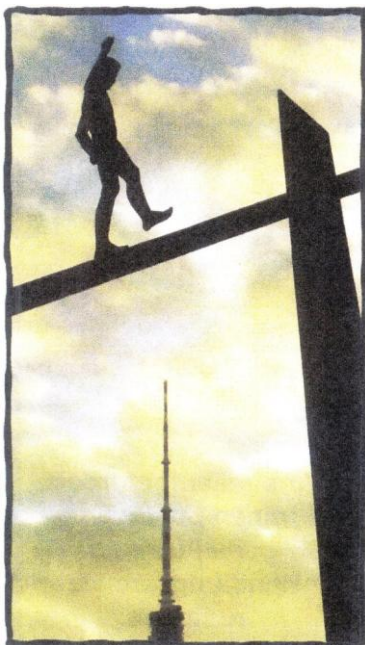
Die erste Vorsitzende unseres Vereins hat mir erzählt, dass sie bei der Vereinsanmeldung im Amtsgericht von Pontius zu Pilatus geschickt worden sei, weil sich keiner der Juristen und Rechtspfleger dort vorstellen konnte, dass Psychisch Kranke einen Verein gründen könnten.

Ich selbst kann mich noch gut an die Zeiten erinnern, als wir mit Mühe einen Stand auf einem Selbsthilfetag zustande brachten und das mit den Worten kommentiert wurde: „Wie schön, dass auch eine Selbsthilfegruppe für Menschen mit psychiatrischen Diagnosen vertreten ist.“

Wir kennen tiefe Niedergeschlagenheit, Handlungsunfähigkeit, keinen Schlaf zu finden, innere Leere, Unruhe, Verwirrung und Verzweiflung und die Hilflosigkeit, aus solchen Lebenstälern wieder herauszufinden. Wenn ich so unsere Mitglieder über die Jahre Revue passieren lasse: Häufig reichte die fachpsychiatrische Behandlung nicht aus, um die eingeschränkte Lebenssituation erträglich zu halten und mit geduldigem Zuhören und wechselseitiger Hilfe wieder mehr Boden unter die Füße zu bekommen.

Als ich selbst nach mehr als 50 Lebensjahren in Form eines Flashbacks wieder in die dramatische Seelensituation eines traumatischen Erlebens meiner Kindheit versetzt wurde, besuchte mich ein Mitglied unserer Selbsthilfegruppe und half mir – aus eigener Erfahrung - kundig, dieses schreckliche Erlebnis zu überwinden.

Als in Detmold das gpz als hiesige Versorgungsklinik entstand, haben wir zusammen mit den Angehörigen darauf gedrungen, dass dort ein Trialog einmal monatlich ins Leben gerufen wurde. Bei diesem Termin reden Psychiatrie-erfahrene PatientInnen, Angehörige und Profis aus der Klinik miteinander. Aktuell sind drei psychiatrische Selbsthilfegruppen dort vertreten.



Wir haben uns dieses Foto zur Illustration unserer Situation ausgesucht, weil man die Bewältigung einer psychischen Krise als Seiltanz sehen kann, bei dem eine Selbsthilfegruppe, wenn es gut läuft, Orientierungsmarken geben kann.

Für uns war immer ein wichtiger Punkt, gemeinsam herauszufinden, was wir selbst tun können, um unsere Lebenssituation zu verbessern.

Da wir die hiesige Versorgungssituation seit Jahren kennen und inzwischen auch über bundesweite Kontakte vernetzt sind, bieten wir unser Wissen, Erfahrungen und Beistand beim Kontakt mit Behörden, Ämtern und dem psychiatrischen Versorgungssystem an.

Elisabeth Scheunemann, BIPE Lippe e.V.